

Es bewegt sich etwas in Glarus

Glarus arbeitet an der «Zukunft Innenstadt». Und es geht schon jetzt etwas. Drei Beispiele.

Café in Alt Glarus entsteht neu

Das «Café Kubli» wird aus seinem Dornröschenschlaf erweckt.

Südlich des Gemeindehausplatzes sind die Häuser niedriger, die Gassen enger und nicht schnurgerade. Hier steht das «Condito-rei-Café Kubli» – und ist seit Jahren geschlossen. Doch Rolf Blumer, Handwerker und Glarner Ex-Gemeinderat, will das ändern. Er will in dem Haus wieder ein Café mit Charme entstehen lassen, in den oberen Etagen Wohnungen und auf der Westseite einen angebauten modernen Lift. Bald einmal sollte der Gemeinderat über die Bewilligung entscheiden, hofft er.



Rolf Blumer,
Besitzer «Café Kubli»

Mit guter Einstellung gut vermieten

«Man muss eine gute Einstellung haben zu Glarus, damit man gut vermietet», sagt Blumer. Ja, in einem gewissen Masse könnten die Wohnungsmieten beitragen, um die Parterrenutzung zu vergünstigen, kommentiert er eine Position der beauftragten Stadtentwickler. Und mit Blick

auf das «City», das momentan geschlossen ist: «Es fragt sich schon, ob 5000 Franken oder mehr pro Monat noch marktgerecht sind.» Andererseits gelte aber auch für die Wohnungen: Lieber langjährige zufriedene Mieter als ein Maximum an Miete und ständige, teure Wechsel.

Der Verkehr ist auch für Blumer und seinen Umbau ein Thema. Autos verstellen die Gassen, und Platz für Garagen hat auch sein Haus nicht. So zahlt er beim Umbau in den Fonds der Gemeinde. Und finanziert damit indirekt Parkings wie das geplante auf dem Bahnhofareal Süd. Aber nicht nur. Er denkt daran, einen Autounterstand für ein hausinternes Autoteilet-Auto zu reservieren, «denn der ÖV ist mit dem Bahnhof so nah, dass es nicht jederzeit ein Auto braucht.» Apropos Auto: Ja, eine Umgestaltung der Hauptstrasse begrüsst Blumer: «Ein Versuch ist besser, als nichts zu tun.» (fra)

Wenn die Kunden Zeit haben

Sonntagsöffnung der Landesbibliothek ist vom Start weg ein Erfolg.

Das Angebot der Landesbibliothek ist einzigartig in Glarus. Leiterin Petra Imwinkelried ist durchaus klar, dass sie damit als Frequenzbringer wichtig ist: «Es kommen auch viele Auswärtige wegen einer Ausleihe zu uns nach Glarus.» Das ist den Kunden und Kundinnen so wichtig, dass die Frequenzen nicht einmal gesunken seien, als das Kaufhaus Schubiger nebenan schloss.



Petra Imwinkelried
Leiterin Landesbibliothek

Ideen bringen Erfolg

Was nicht heisst, dass ihr Team nicht hart für den Erfolg arbeiten würde. So ist die Landesbibliothek neu während des Winterhalbjahrs am Sonntag offen. Das lohne sich, sagt Imwinkelried: Obwohl dann weniger lang offen ist, gebe es bereits Sonntage mit mehr Ausleihen als an manchen Wochentagen – gerade an Schlechtwettertagen. Und die Landesbibliothek erfüllt auch eine andere, für die Leiterin überraschende Funktion: «Wir

wurden überrannt von Schülern und Studenten, die zum Lernen herkommen.» Imwinkelried bekommt sehr viele positive Rückmeldungen und vergleicht mit der fast gleichzeitig eröffneten Markthalle: «Es bringt uns ins Gespräch und schafft eine positive Stimmung.» Neue Kundinnen und Kunden mit verschiedensten Interessen bringen der Bibliothek auch die Veranstaltungen, für die sie offensteht. 48 600 Besucher hat die Bibliothek letztes Jahr registriert, und die Ausleihen steigen trotz Internet weiter.

Es sei gut, dass Glarus – mit Kunsthaus, Buchhandlungen und Veranstaltungsorten – auch ein kulturelles Zentrum sei, betont Imwinkelried. Und sie findet, die Innenstadt-Entwicklung gehe in eine gute Richtung: «Von mehr Aufenthaltsqualität profitieren alle.» Wichtig sei auch, dass die Dachmarke «Glarnerland» entsteht: «Wir müssen grösser denken!» (fra)

Publikumsmagnet Markthalle

In nur einem Jahr wird die Markthalle zum beliebten Einkaufsort.

Glarus wird gerade als Einkaufsort wiederentdeckt. Davon ist Fritz Pechal überzeugt, Mitinitiant der Markthalle, die vor etwas mehr als einem Jahr eröffnete. Und dieses Projekt sei eine Initialzündung gewesen: «Am Samstag ist sie nicht einfach nur ein Markt, sondern sie ist Teil eines Stadterlebnisses.» Kundinnen und Kunden seien bereit, für ein gutes Angebot weite Wege auf sich zu nehmen. Ebenfalls offen ist die Markthalle in der alten Post immer am Mittwoch von 9 bis 16 Uhr.



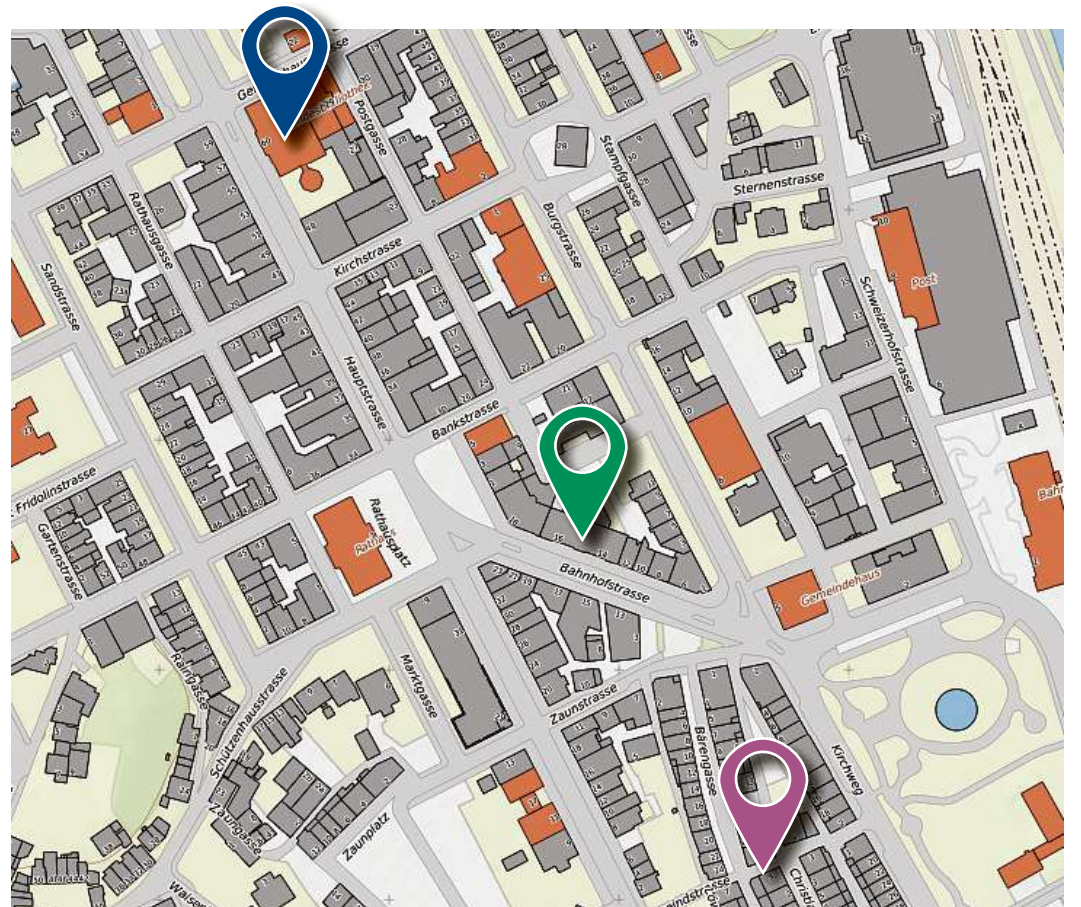
Fritz Pechal
Initiant der Markthalle

Ausflug in die Einkaufs- und Marktstadt

Pechal verweist darauf, dass die Markthalle auch unterstützt werde von drei Sponsoren und dass er selber freiwillige Arbeit mache dafür. Was sich aber für die Stadt lohne, denn: «Wir haben in kurzer Zeit den Goodwill vieler Lädeler gewonnen.» Das neue Angebot bringe nochmals ganz

neue Leute in die Stadt, und: «Warum nicht Glarus als Einkaufs- und Marktstadt bewerben und mit den SBB ein Angebot in Zürich lancieren?» Und dank der Sichtbarkeit an der Hauptstrasse liessen sich auch Durchfahrende zu einem Halt animieren.

Die Markthalle soll als Nächstes längerfristig gesichert und markthalle-glarus.ch im Internet weiterentwickelt werden. Die Halle überlebe dank der Wertschätzung, die ihr die Verkäufer beispielsweise mit regionalen, frischen Produkten geben, sagt Pechal. Letztlich geht es ihm darum, dass genügend Kunden in die Stadt Glarus kommen. Dafür sei es besser, wenn allenfalls ein Angebot doppelt vorkomme, als wenn ein Laden verschwinde. Es brauche aber auch die Zusammenarbeit nötiger denn je. Und Pechal wünscht sich dafür auch ein Bekenntnis aller Beteiligten und eine positive Einstellung für Neues. (fra)



Glarner wollen anders gestaltete Hauptstrasse

Eine Stadt, in der man gerne wohnt und einkauft. Das sehen die Lädeler und Hauseigentümer in Glarus nach wie vor. Was sich für die Zukunft noch verbessern muss, sagen sie in der laufenden Stadtentwicklungs-Werkstatt. Der Verkehr soll dem nicht im Weg stehen.

von Fridolin Rast

Trotz warten auf die Umfahrungen von Näfels und Netstal: Glarus ist nach Zürich hin gut erschlossen und auch darum fürs Wohnen attraktiv. Das sagen die Stadtentwickler, die das Projekt «Zukunft Innenstadt» leiten. Mit ihnen haben Laden- und Bürobesitzer sowie Wirte und Hauseigentümer sich getroffen, und nun liegt der Bericht zu den Workshops vor. Der gemeinsame Schluss: Die Innenstadt ist fürs Wohnen attraktiv, und die Hausbesitzer sollten hier investieren.

Die Beteiligten wollen, dass der Kanton und die Gemeinde gemeinsam die Kantonsstrasse neu gestalten und den Verkehr erträglich gestalten.

Sie sind der Meinung, Tempo 50 sei nicht mehr zeitgemäss, und sie finden dabei mehrheitlich Tempo 30 mit Auto-Vortritt passender als die Begegnungszone mit Tempo 20 und Fussgänger-Vortritt. Und die Grundeigentümer würden Langzeitparkplätze aufheben zugunsten von Kurzzeitparkings.

Gedämpft optimistische Lädeler

Zur Geschäftsentwicklung geben die Detaillisten eine Schätzung, wie der Umsatz seit 2011 gewachsen oder gesunken sei. Laut Zusammenfassung ist die Geschäftsentwicklung «etwa gleich bleiben, eine leichte Tendenz zum Abwärts». Die Angaben liegen meist zwischen 90 und 110 Prozent, einzelne

«Bergtourismus und Innenstadt kombiniert haben Potenzial. Und Glarus fehlt auch ein Seminarhotel.»

schätzen aber auch eine Halbierung oder eine Verdoppelung seit 2011.

Auf die Frage, ob ihr Geschäft in fünf Jahren noch existiere, sagt die Hälfte «ja», ein weiterer Sechstel «eher ja» und ein Viertel «vielleicht».

Die Hälfte von ihnen wünscht sich ein neues Verkehrssystem, fürs Parkie-

ren ein weiteres Parkhaus, am besten beim Zaunplatz, und mehr Kurzzeitparkplätze vor den Läden.

Nord-Süd statt Ost-West?

Ums Einkaufen steht es aus Sicht der Machergruppe nicht schlecht. Damit es gut bleibt, wollen die «Macher» das Zentrum stärken. Diese Lädeler, Dienstleister und Wirte setzen nicht auf die West-Ost-Achse zwischen Bahnhof und Rathaus, wie es die Planer vorschlagen. Sie wollen eine mehr der alten Einkaufsmeile entsprechende Nord-Süd-Achse zwischen Gemeindehaus und Spielhof. «Mehr hochwertige Geschäfte in der Innenstadt», diesem Wunsch widerspricht niemand. Weiter soll Glarus in die Cafés, Restaurants und Hotels

investieren, weil Glarus damit den Tourismus fördern kann. Denn: «Bergtourismus und Innenstadt kombiniert haben Potenzial.» Und weil ein Seminarhotel fehle.

Glarus gemeinsam vermarkten

Die Lädeler finden gut, sich gemeinsam für einen attraktiven Ladenmix und abgestimmte Ladenöffnungszeiten einzusetzen. Für eine gemeinsame Vermarktung der Stadt ebenso, bis hin zu Erlebnisführungen, allenfalls mit einer gemeinsamen Dachmarke wie in Appenzell. Und wie würden die Befragten 20 Quadratmeter gestalten, die vor ihrem Haus frei wären? Für diesen Fall wünschen sie sich Bänke, Veloparkplätze, Bäume.